

Letzter Versuch

Der SWC will es noch einmal wissen. Am Sonntag, 5. Februar, lädt er alle Wolnzacher und vor allem die Vereine zur Ski-Marktmeisterschaft nach Inneralpbach/Tirol. Nach zwei Flops, einmal einer Verschiebung ohne Ersatztermin und dann einer Absage mangels Beteiligung klingt das ganz schön mutig. Aber warum nicht? An der medialen Unterstützung soll es nicht fehlen. Nach fast 50-jähriger Tradition ist ein neuer Versuch sicherlich angebracht.

An Schnee fehlt es nun garantiert nicht. Die Schneekanonen würden es zur Not auch schaffen, den Liftgang zu präparieren. Der Skiclub verfügt über eine perfekte Technik der Zeitnahme. Es wäre nur zu schön, sie wieder einzusetzen. Zumal das Know-how der Bedienung wieder aufgewärmt werden kann. Insofern gäbe es keine Untergrenze der Teilnahme. So könnte die SWC-Clubmeisterschaft zumindest abgehalten werden. Sie war zwar letztes Mal auch schon an die Marktmeisterschaft gekoppelt, aber wenn im SWC selbst nichts zusammengeht, dann stellt sich die Existenzfrage für den Verein.

Der Schritt zur Marktmeisterschaft stellt sich schon schwieriger dar. Die Teilnehmer müssten aus Wolnzach sein, wenigstens drei an der Zahl. Doch für den Ausflug nach Alpbach kommt ein touristischer Grund hinzu: Das Gebiet zeigt sich malerisch schön. Die eineinhalb Stunden Autofahrt lohnen sich immer. Anfang Februar liegt die Wahrscheinlichkeit des Sonnenscheins über 50 % in dieser Region. Da erleben auch Nichtskifahrer, Zuschauer, einen traumhaften Tag, eines der schönsten des Jahres. Für den Skifahrer zeigt sich vom Gipfel des Widersberger Horns ein faszinierendes Panorama. Und die Abfahrt nach Inneralpbach bietet viel. Es ist also nicht nur der Wettbewerb angesagt, sondern auch lohnenswerter Sport. Doch auch ohne Ski ist der Gipfelsturm per Lift und wieder zurück zu empfehlen.

Wenn dann auch noch drei Läufer aus einem Verein – neben dem SWC – mobilisiert werden könnten, dann ließe sich sogar die Mannschaftswertung wiederbeleben mit Gewinnen für die Siegermannschaften. Das kommt auch diesen Vereinen zugute, dem Zusammenhalt. Wie toll war doch die Teilnahme der Tonellis in ihren blauen Jacken. Bei der Marktmeisterschaft ist immer ein Schuss Humor und Zünftigkeit im Spiel.

Nach dem Rennen gibt es Würste und Brezen am Ziel. Der SWC sorgt auch für die Tageskarten. Ja, so einfach wird es den Wolnzachern gemacht. Und Alpbach ist schon fast ein Teil Wolnzachs geworden. Wir gelten dort nicht als Fremde. Bei all diesen Faktoren muss es doch klappen. Die Tonellis haben heuer keinen Zirkus zu organisieren. Und auch Werk 13 ist mobilisierbar, da einige von ihnen in Alpbach eine Hütte unterhalten. Vielleicht gilt doch: Totgesagte leben länger. Die Marktmeisterschaft hätte es verdient.

E. Kastner



Noch hat der Winter auch die Hallertau fest im Griff. Schnee und frostige Temperaturen – meist weit unter dem Gefrierpunkt sorgen auch in Wolnzach für eine weiße Winterlandschaft.

Foto: Mayer

Die lieben Innovationen

Jedes Unternehmen wandelt sich ständig, entwickelt sich durch neue Technik und Verfahren. Keine Branche bleibt heute stehen. Alles ist im Fluss. Es werden Agilität und Volantilität gemessen. Innovationen sind angesagt. Sie gelten als Allheilmittel den Wohlstand, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, fast schon als Selbstzweck. Nationen werden nach Patentanmeldungen pro Einwohner beurteilt. Meist lösen Innovationen ein bestehendes Problem, zumindest lassen sie sich dazu leichter finden. Oder es zählt ein Kostenvorteil in wirtschaftlichen Prozessen. Doch es gibt auch Verbesserungen, bei denen sich jeder an den Kopf greift, warum sie nicht schon früher gefunden wurden.

So wird zum Säubern des Sitzes im Dampfbad mit dem Wasserschlauch abgespritzt bevor sich der Dampfbadende mit seinem Hintern darauf Platz nimmt. Dieses Wasser ist immer kalt. So setzt sich der Dampfbadende immer in eine kalte Wasserlache. Warum wird kein heißes Wasser eingesetzt? Es würde auch noch die Reinigung verbessern. Ähnlich wehrt sich der Autokäufer nicht, dass das Handschuhfach und sonstige Ablagen immer kleiner werden und die Dinge darin so wild durcheinander fliegen. Handschuhfächer gleichen Frauenhandtaschen. Auch bei ihnen fehlt ein Ordnungseinsatz, damit der Schlüssel und das Makeup ihren festen Platz haben. Suchzeiten ade! Es werden so viele Apps für alles Mögliche angeboten, aber an

solche Hardware-Komponenten denkt keiner.

So geht es weiter: Im Flugzeug muss die Bewirtung mittlerweile fast bei allen Gesellschaften bezahlt werden. Nur wenige kaufen ein. Aber an der Zahl der Flugbegleiter wird nichts verändert. Dabei könnten hier wirklich hohe Personalkosten eingespart werden. Eine(r) genügt für Notfälle. Zum Danke für diese Erkenntnisse könnte vor dem Einstieg ins Flugzeug jedem Passagier etwas zum Trinken oder Knabbern gratis angeboten werden. Warum mehr Leute einem Strahlungsrisiko aussetzen, als unbedingt nötig? Selbst die Bahn denkt schon nach, den Schaffner durch 4.0-Gedanken zu ersetzen. Bedienung in der Bahn ist schon längst abgeschafft, was andererseits für Luxusbahnfahrten ein Gag wäre. Ein nostalgischer Orient-Express mit Kabinen-Service wäre also schon eine Innovation.

Eine Innovation im Kulturbereich gelang Mainburg mit der gerade laufenden Ausstellung im Heimatmuseum „A bisserl gschamt haben wir uns doch“. Sie ist dem Sexfilm-Produzenten Alois Brummer gewidmet, einem Sohn der Stadt, und bringt die Zeiten dieser Filme gut zurück. In einem kleinen Kino werden die Streifen gezeigt. Die ehemaligen Hauptdarsteller gaben sich sogar ein Stelldichein. Bürgermeister Reiser musste Vergangenheitsbewältigung betreiben, denn die Stadt wollte mit Brummer zu Lebzeiten nie etwas zu tun haben.

Dies war sogar der Süddeutschen Zeitung einen Beitrag wert. Die Ausstellung läuft noch bis zum 26. Februar. Hierbei wird auch die Qualität von Innovationen sichtbar. Denn jeder neue Inhalt, also jedes Kunstwerk, jede Erstellung eines Konzepts, z.B. für eine historische Führung durch den Markt, ist ja eine Neuschöpfung, eine Innovation.

Ingolstadt begreift sich gerade als innovative Großstadt: alle Künstler und Grafiker, ja selbst Programmierer und Filmemacher werden als Schöpfer, als Kreative gesehen. So soll ein weiteres Image der Stadt gebildet werden. Der jüngste Film über die Stadt, vorgeführt beim Neujahrsempfang, ging nur über Ingolstadts Kreativszene. Vielleicht werden die Kunstausstellungen in Wolnzach auch bald mit anderen Augen, nämlich dem Blick für das Inspirierende, gesehen. Die Beschäftigung mit moderner Kunst fördert tatsächlich die Kreativität auf allen Gebieten. Gerade bläst die bayerische Wirtschaft zum Gebrauch von Big-Data, der Auswertung von vorhandenen Massendaten. Es soll gesucht werden, für welche sinnvolle Nutzung sie sich eignen. In ihrer Heterogenität braucht es schon viel Programmiergenialität sie in einem Algorithmus zugänglich werden zu lassen. Google beschäftigt Tausende von Mitarbeitern für die Erstellung von Algorithmen aus dem Suchverhalten der Nutzer. Hier wird aber auch klar, wie weit wir von den „Big 5“ des Internets bzw. der Digitalisierung schon abgehängt sind.

E. Kastner

Stürmischer Applaus und ein Frontalangriff aufs Zwerchfell: Ein „Mitgiftjäger“ hat es nicht leicht, wenn er auf einen Bauern mit seinem gewitzten Knecht und zwei hässliche Töchter trifft, die der Vater unbedingt unter die Haube bringen will. Der Kampf der zwei Töchter um diesen Hochzeiter ist hervorragend gespielt und das Stück mit Textpassagen gespickt, dass es immer wieder schallendes Gelächter und Zwischenapplaus aus dem Publikum gab.

mehr...



Die Termine der Woche

->->->-> hier klicken!



Dem Ziel ein Stück näher: Was für ein Wochenende! Zuerst mussten sich die Zweitplatzierten in der Bayernliga aus Heroldsberg den Nördlingern mit 74:76 geschlagen geben und dann konnten die Jungs von Trainer Michael Urban gegen den TB Erlangen auch noch einen lockeren Sieg (81:42) einfahren und den Abstand auf die Heroldsberger so auf aktuell 8 Punkte vergrößern. **mehr...**



Positive Bilanz: Zur Hauptversammlung des Feuerwehrvereins hatte der Vorstand eingeladen und viele der Aktiven kamen, aber auch viele, die nicht mehr aktiven Dienst leisten. Das Florianstüberl im Feuerwehrhaus war gut besucht, und Vorsitzender Uli Schechinger freute sich über den großen Zuspruch sowie über den Besuch des Bürgermeisters und einzelner Marktgemeinderäte. **mehr...**



Auf vier Rädern – auch im Alter: „Mobil im Alter“ war nach einer Anregung des Wolnzacher Seniorenbeirats kürzlich das Thema beim „Frühstückscafé“ des örtlichen Evangelisch-Lutherischen Gemeindezentrums. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse, denn auch für ältere Menschen bedeutet selbst Auto zu fahren vor allem Freiheit und Unabhängigkeit. **mehr...**